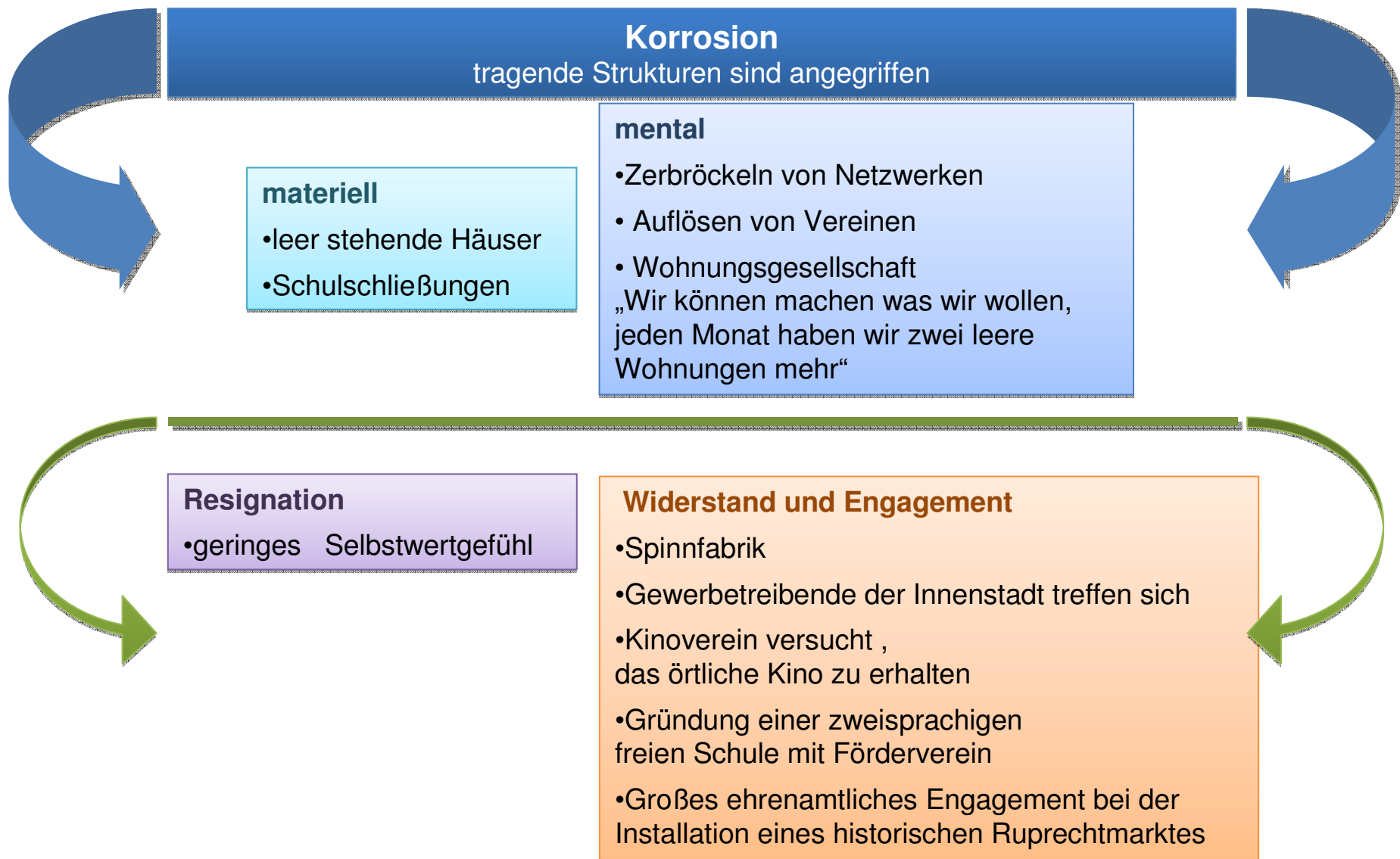


Zukunftschancen im demografischen Wandel:

Demografisches Handlungs- und Kommunikationskonzept für die Stadt Ebersbach/Sa.

„Das hat doch keinen Sinn mehr mit der Bahnhofstraße“



Zukunftschancen im demografischen Wandel:

Demografisches Handlungs- und Kommunikationskonzept für die Stadt Ebersbach/Sa.

Ergebnisse der Anschubphase

- Sensibilisierung öffentlicher und privater Akteure für das Zukunftsthema „demografischer Wandel“
- Entwicklung von ersten strategischen Ansätzen
- Entwicklung von Schlüsselprojekten in „Projektfamilien“:
 - „Seniorennetzwerk 50 plus aktiv“
 - „Aktive Innenstadt – die grenzüberschreitende Dienstleistungs-Achse“
 - „Demografie-Partnerschaft Ebersbach/Sa. – Jirikov – Rumburg – Neugersdorf - Seifhennersdorf
 - „Schule – Stadtgesellschaft“
 - „Identität und Image im Wandel“
 - Jugendforum
- Aufbau eines „Demografie-Managements“

Ziele der geplanten Weiterführung

- **Entwicklung eines Leitbildes.**
- **Stadtidentität und Stadtimage**
- **Umsetzung der in der Anschubphase entwickelten Schlüsselprojekte**
- **Professionalisierung des „Demografie-Managements“ durch einen Coaching-Prozess**

Zukunftschancen im demografischen Wandel:

Demografisches Handlungs- und Kommunikationskonzept für die Stadt Ebersbach/Sa.

Akteure

Überwiegend Menschen zwischen 35 und 55 Jahre, die ihren Lebensmittelpunkt in Ebersbach / Sa. haben

Unternehmer der Innenstadt
(IG Bahnhofstraße)

Zweisprachige freie Schule „Schkola“

Streetworker und Jugendliche (C4)

Kinoverein

Gewerbeverein

Gebietsmanagement „Soziale Stadt“

Demografiemanagerin

Bürgermeister und Verwaltung

Zukunftschancen im demografischen Wandel:

Demografisches Handlungs- und Kommunikationskonzept für die Stadt Ebersbach/Sa.



Fazit

- **Die demografische Korrosion führt zum teilweisen Zusammenbruch sozialer Verbände. Diese können nur zum Teil erhalten werden. Neue tragfähige Strukturen können wachsen und brauchen Unterstützung.**
- **Es ist möglich, die mit dem starken Bevölkerungsrückgang verbundene Resignation zu überwinden.**
- **Unser größtes Kapital sind Menschen, die mit Ideen und Tatkraft zum Widerstand entschlossen sind.**
- **Hilfe zur Selbsthilfe durch professionelle externe Beratung und Begleitung**
- **Vordringlich ist eine Vernetzung und Unterstützung des vorhandenen Potenzials.**
- **Diese Arbeit erfordert geeignete Menschen und ist in der Regel nicht von der Verwaltung der Gemeinden zu leisten.**
- **Klassische investive Programme der Städtebauförderung sind nur zum Teil geeignet, die schwerwiegenden sozialen Probleme, die mit dem Bevölkerungsrückgang verbunden sind, zu mildern.**
- **Zusätzliche innovative Fördermöglichkeiten, wie z.B. in den Förderrichtlinien Demografie beschrieben, müssen die bisherigen Programme der Städtebauförderung ergänzen. Dabei ist eine Konzentration auf Gebieten der „Sozialen Stadt“ nicht ausreichend.**

Zukunftschancen im demografischen Wandel:

Demografisches Handlungs- und Kommunikationskonzept für die Stadt Ebersbach/Sa.

1.Handels- und Dienstleistungsforum in Ebersbach/Sa.

Aus diesem Anlass begrüßte Bürgermeister Herr Noack Unternehmer des Einzelhandels, Herrn Dr. Kendschek und die Mitarbeiter der Stadtverwaltung am 23.10.2008 im Hotel „Hainberg“.

Bürgermeister Herr Noack betonte, dass es wichtig ist, gemeinsamen im Gespräch zu bleiben.

In den letzten Jahren vollziehen sich die Veränderungen immer schneller und tiefgreifender.

Herr Dr. Kendschek gab einen kurzen Einstieg über neue Chancen in mageren Zeiten: „Wie wir von Einzelhandels- und Dienstleistungstrends profitieren können“.

In der folgenden Gesprächsrunde wurden Themen wie die

- Umsetzung von Service-Trends
- Kooperation und Kommunikation mit unseren Nachbarn
- Aktivierung der Innenstadt
- Einbeziehung der Gewerbetreibenden an der B 96
- einheitlichen Öffnungszeiten im Stadtgebiet
- Festsetzung der verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage

angesprochen und diskutiert.



Demografie

Daniela Schröder ist die neue Demografie-Beauftragte

■ Daniela Schröder ist die neue Demografie-Beauftragte in Ebersbach/Sa. Steffen Linke, Redakteur des „Oberlausitzer Kurier“, unterhielt sich mit ihr.

Stellen Sie sich doch unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

Daniela Schröder: Ich bin 42 Jahre, verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 17, 19 und 21 Jahren.

Wie sind Sie denn Demografiebeauftragte in Ebersbach/Sa. geworden?

Daniela Schröder: Ich habe unter anderem schon solche Feste wie die 700-Jahrfeier und den historischen Ruprechtmarkt mit organisiert. Dieses Engagement hat wahrscheinlich den Ausschlag gegeben.

Ist das für Sie nun ein Ganztagsjob, Halbtagsjob oder mehr ein Ehrenamt?

Daniela Schröder: Bis Ende des Jahres engagiere ich mich dafür ehrenamtlich. Wie es dann weitergeht, steht noch nicht genau fest.

Wie sind die ersten Tage für Sie als Demografie-Beauftragte angelaufen?

Daniela Schröder: Jeden Dienstag bin ich von 9.00 bis 17.00 Uhr im Büro in der Bahnhofstraße 25 anzutreffen. Ansonsten bin ich viel in Ebersbach unterwegs. Es sind schon einige Bürger an mich herantreten – zum Beispiel wegen einer kaputten Verkehrsampel oder einer Behindertentoilette. Einige wollen sich auch direkt

mit einbringen.

Was sind jetzt ganz konkret Ihre Aufgaben?

Daniela Schröder: Es gehört zu meinen Aufgaben, entsprechende Projekte zu entwickeln, Ideen zu sammeln und umzusetzen, Mitstreiter zu aktivieren und Vermittler zwischen Stadt und Bürgern zu sein.

Die Stadt soll im Rahmen dieses Demografie-Projektes für die Zukunft für Jung und Alt lebenswert gestaltet werden. Wie lebenswert ist denn Ebersbach/Sa. heute?

Daniela Schröder: Das bewertet natürlich jeder ganz unterschiedlich. Einer ist mit wenig zufrieden, dem anderen reicht

das eben nicht. Der demografische Wandel betrifft aber in Ebersbach/Sa. alle Bereiche. Wir versuchen Strategien zu entwickeln, um das Leben lebenswert zu machen.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Daniela Schröder: Wir entwickeln zum Beispiel eine Broschüre in deutscher und tschechischer Sprache, um vom Museum bis zum OBI-Markt möglichst alles auszuschildern. In Sachen Kino gründet sich ein Verein, um es zu erhalten. Um die Innenstadt zu beleben, versuchen wir den Leerstand zu bekämpfen, in dem wir auch leere Schaufenster gestalten.

Wir geben zum Beispiel Firmen aus der Stadt und der Umgebung die Möglichkeit, sich hier zu präsentieren.

Kann es dabei Probleme zwischen öffentlichen Interessen und privatem Eigentum geben?

Daniela Schröder: Darin sehe ich kein Problem. Wir versuchen mit den Eigentümern zu sprechen, inwieweit wir wenigstens die Schaufenster gestalten dürfen.

Das sind jetzt offensichtlich alles nur kleine Schritte. Gibt es auch den ganz großen „Knaller“?

Daniela Schröder: Vielleicht entwickelt sich der große „Knaller“ dann daraus.

Haben Sie schon irgendwelche Vorstellungen?

Daniela Schröder: Das müssen wir abwarten. Ich habe zwar einige Dinge im Hinterkopf, die ich jetzt aber noch nicht verraten möchte.

Inwieweit spielen die Kosten eine Rolle?

Daniela Schröder: Wir müssen Kosten und Nutzen immer abwägen.

Das Kino soll zum Beispiel nicht nur Kino sein, sondern ein allgemein genutztes Haus. Mal sehen, was sich daraus entwickelt.

Wie lange geht nun dieses Demografie-Projekt?

Daniela Schröder: Erst einmal bis Ende des Jahres. Das Projekt wird von der Staatskanzlei gefördert. Die Stadt stellt zurzeit den Antrag für die nächsten zwei Jahre.



Daniela Schröder, die neue Demografie-Beauftragte, ist immer dienstags von 9.00 bis 17.00 Uhr in ihrem Büro in der Bahnhofstraße 25 anzutreffen. Es geht dabei um eine lebenswerte Stadt.



Re-Urbanisierung der Kernstadt

Zukunftsfähige Nutzungsstrukturen
Kultur-Zentrum „Ebersbacher Film-Theater“



- Gründung Interessengemeinschaft (später Verein)
- Teilnahme an Neiße-Film-Festival
- Zusammenarbeit mit tschechischen Partnern
- Neue Nutzungen im Kino: Theater, musikalische Abende, Gesprächsrunden...



2. SeniorenMesse im neuen Landkreis

Für einen
familien-
freundlichen
Kreis!



23. September 2008
10:00 bis 18:00 Uhr

**Oberlausitzer Konzert-
& Veranstaltungshaus**

Bleichstr. 3a, 02730 Ebersbach/Sa



Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Dienstag, 2. September 2008

„Drehpunkt“ ist Zentrale für gute Ideen

Von Romy Kühn

Um Projekte gezielt und besser zu koordinieren, gibt es jetzt in der Altstadt ein Stadtteilbüro.

Gestern eröffnete die Stadt in der Bahnhofstraße ein sogenanntes Demografiebüro. Mit Daniela Schröder hat sie nun auch eine Demografie-Managerin, die hier tätig wird – als erste Stadt in Deutschland. Sie wird von hier aus Projekte in der Innenstadt koordinieren, anknüpfen, organisieren, Aufgaben verteilen.

„Das ist ganz schwer zu erklären und sehr abstrakt“, räumt Daniela Schröder ein. Vor allem gehe es darum, das Leben in der Region trotz sinkender Einwohnerzahlen lebenswert zu gestalten. Ebersbachs Bürgermeister Bernd Noack erklärt das so: „Wir müssen uns damit auseinandersetzen, dass wir weniger werden und Lösungen finden, damit umzugehen.“ Ein konkretes Projekt sind zum Beispiel die Seniorenscouts. Das ist eine Gruppe Älterer, die auf einem Rundgang durch die Stadt erfasst haben, wo es Änderungsbedarf gibt. Ähnlich will es Daniela Schröder jetzt mit Jugendlichen handhaben.

Unternehmer spenden

Weil es in Ebersbach bereits viele Engagierte gibt, die immer neue Ideen haben, entstand auch der Einfall, ein eigenes Büro einzurichten, wo diese Initiativen gebündelt werden. „Wir können das als Verwaltung nicht leisten“, sagt Bernd Noack. Da gibt es die Innenstadtgruppe, die Kinogruppe, die Interessengemeinschaft Bahnhofstraße. Letztere hatte sich mit der Bitte an die Stadtverwaltung gewandt, eine zentrale Anlaufstelle für die vielen Projekte zu schaffen. „Die sächsische Staatskanzlei suchte Modellstädte zum Thema Demografie“, erinnert sich Bernd Noack.

Und so startete in Ebersbach das Modellprojekt mit dem unaussprechlichen Titel: „Zukunftschancen im Wandel: Demografisches Handlungs- und Kommunikationskonzept für die Stadt Ebersbach“. Das Demog ein Teil dessen und hat auch einen treffenderen Namen: „Drehpunkt“. Denn hier soll sich in der nächsten bewegen. „Mit Frau Schröder haben wir jemanden gefunden, dem wir zutrauen, das alles zu managen“, Bürgermeister. Denn die 41-Jährige, die in Kleindehsa lebt, hat in Ebersbach bereits die 700-Jahr-Feier maßgeblich mitorganisiert und den Ruprechtmarkt, dessen erste Auflage 2007 stattfand. Bis zum Jahre das Büro ehrenamtlich betreuen, ab 2009 eventuell auf freiberuflicher Basis. „Wir hoffen, dass wir dann Fördermittel dafür bekommen“, sagt Bernd Noack. „Wir mussten aber jetzt handeln, konnten nicht warten. Finanzierung restlos geklärt ist.“ Ebersbacher Unternehmer unterstützten diesen Tatendrang. Sie spende Material und Möbel für das neue Büro. Die Stadt mietete einen Laden an der Bahnhofstraße, der lange le

Eine erste Aktion des Demografiebüros sorgt hier gleich dafür, dass die Tristesse der letzten Jahre schnell Vergessenheit gerät. Unternehmer aus Ebersbach und Umgebung bekommen die Möglichkeit ihre Firma präsentieren, indem sie das Schaufenster des Büros dekorieren.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=1927116>



Neues aus dem „DrehPunkt“



Jugendliche und Jugendgruppen gesucht...

....zum kennenlernen, reden, diskutieren, was bewegen oder nur zum zuhören.....

Jugend, Eure Meinung ist gefragt

Deshalb laden wir (Demografiebeauftragte Frau Schröder und die IB-Jugendberater) alle ortsansässigen Jugendgruppen, aber auch Einzelkämpfer zu einer Gesprächsrunde in den Stadtsaal, Weberstraße 22 in Ebersbach/Sa. ein.

Wann? 12.02.2009, um 17:30 Uhr

Wir wollen einander kennenlernen und geplante Höhepunkte abgleichen. Außerdem sind wir für Hinweise und Anregungen offen, wie Jugendarbeit in Ebersbach/Sa. noch besser gestaltet werden kann.

Für die Organisation des Nachmittags würde uns eine Anmeldung helfen.

Stadtverwaltung Ebersbach/Sa. Tel. 03586-763105

„DrehPunkt“ Daniela Schröder Tel. 0175-2633789 oder mail: ebersbach-aktiv@web.de

Wir wissen, unsere Jugend hat`s drauf!

